

# Mitfiebern im Prüfungsstress

Studenten verfolgen WM-Spiele in Cafeteria der Universitätsbibliothek

Gießen (srs) Zuschauer springen auf, schlagen ihre Hände über den Köpfen zusammen. Versammeltes Aufstöhnen über eine vergebene Torchance André Schürries. In der Cafeteria der Universitätsbibliothek dringt derweil von einem Tisch ein ununterbrochenes Rattern. Geschichtsstudent Christoph hämmert in die Tastatur seines Laptops. »Ich schreibe an einer Hausarbeit, muss sie in drei Tagen abgeben«, erklärt er. Seine Finger huschen über die Tastatur, der Kopf ist starr auf den Monitor gerichtet – nur die Pupillen wandern für einen kurzen Moment nach oben auf den Fernseher, um die Zeitlupe der Chance Schürries zu betrachten.

Die »cUBar« in der Universitätsbibliothek bietet während der Fußball-Weltmeisterschaft Studenten die Möglichkeit, Spiele gemeinsam trotz Lern- und Prüfungsstress zu verfolgen. Das Publikum ist international, die Atmosphäre im Vergleich zur »WM-Arena« nebenan im Schiffenberger Tal eher ruhig. Eine Psychologiestudentin nippt an einem Kaffee, dann hält sie fest: »Hier schaut man Fußball analytisch und weniger emotional.«

»Klar ist die Stimmung im Schiffenberger Tal besser«, erklären die in Deutschland-Trikots steckenden Jurastudentinnen. Doch auch hier gefalle es ihnen, Fußball zu schauen. Beim Public Viewing, so erzählen sie, versperrten ihnen zudem Größere vor ihnen immer wieder die Sicht. Nach dem Abpfiff nehmen sie wieder in einem Lesesaal der UB Platz, um weiter zu lernen.

Die Stimmung hält sich auch in Grenzen, da in der Cafeteria ein internationales Publikum sitzt, das nicht euphorisch die deutsche Mannschaft anfeuert. Sanft lächelnd verfolgt Imad Miskineh aus Syrien das Spiel. In einem Wort bringt der Student der Zahnmedizin auf den Punkt, was Fußball vor allem in seinem von Krieg zerrütteten Heimatland bedeutet: »Ablenkung«. Auch seine Familie in Aleppo schaue sich die Spiele der WM an. »Meine Mutter drückt Deutschland die Daumen – weil ich hier in Gießen studiere.«

Die finalen Partien werden Studenten in der Cafeteria unterdessen nur bis zur Halbzeit sehen können. Denn die UB schließt um 23 Uhr.



Studenten verfolgen WM-Spiele in der »cUBar« – um nach dem Abpfiff in der Universitätsbibliothek wieder über Büchern zu brüten. (Foto: srs)